

# Studentische Wege in und durch den Erfahrungsraum der Universität

Umgangs- und Aneignungsweisen unter gegenwärtigen Studienbedingungen

Vortrag auf der 17. GfHf-Jahrestagung am 16.09.2022

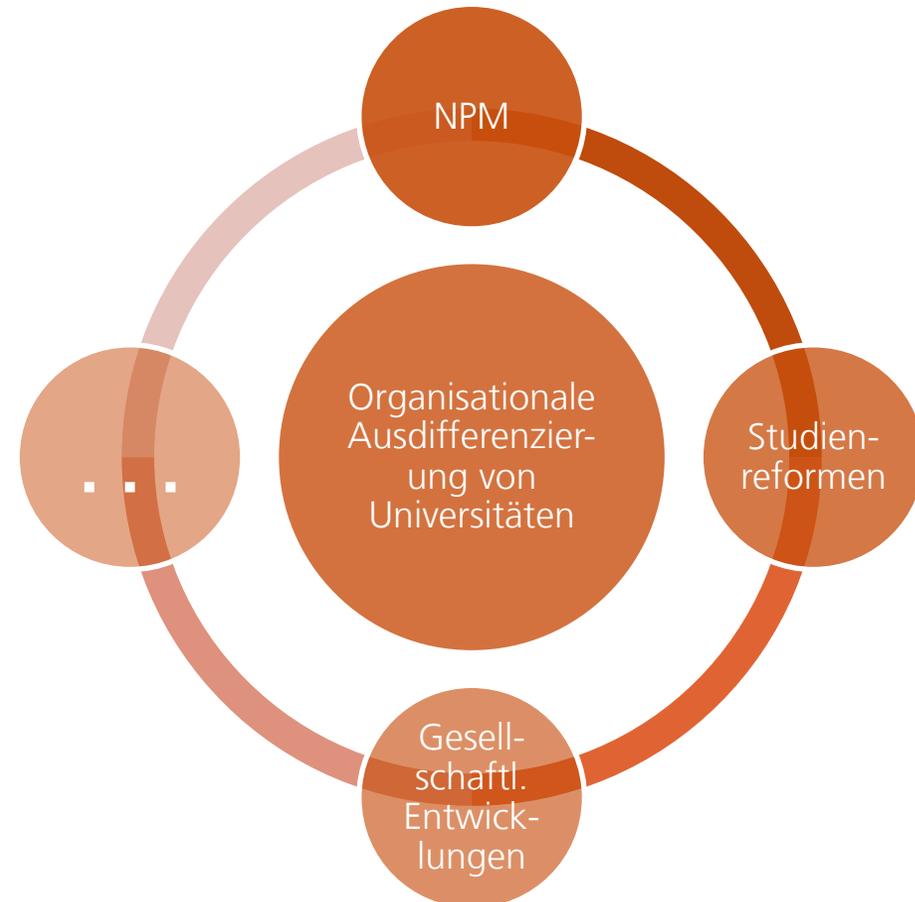
**Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften**

Professur für Mediendidaktik

Sabrina Schaper (M.A., Wissenschaftliche Mitarbeiterin)

## Erkenntnisinteresse

**Ausgangspunkt:** Kritisch konnotierter Forschungs- und Praxisdiskurs zum Zusammenhang zwischen der organisationalen Ausdifferenzierung von Hochschulen und den studentischen Praktiken und Orientierungen (z. B. Pasternack et al., 2018; Euler, 2016; Frost, 2016; Lenzen, 2014; Kehm, 2010)



## Erkenntnisinteresse

„das genaue Gegenteil von Freiräumen des Denkens und Handelns“ (Holzbrecher, 2016, S. 97)

„Verdrängung des Reflektierens aus der Universität“ (Lenzen, 2014, S. 30)

„Hybridsystem aus Vorgaben, Regelungen, Tests, Dokumentationen, Evaluationen, Kontrollen etc.“, das zu einer „künstlich erzeugte[n] Orientierungsnot, die der Möglichkeit inhaltlichen Studierens immer vorgelagert bleibt“, führt (Frost, 2016, S. 19)

## Rekonstruktiver Forschungsansatz

Forschungsfrage des Dissertationsprojekts:

Wie orientieren sich Studierende im Erfahrungsraum Studium an der Universität?

→ Welchen Einfluss nimmt die organisationale Ausrichtung von Studium und Universität?

Methodologische Grundlagen:

- Praxeologische Wissenssoziologie (weiterführend Bohnsack, 2017)
- Dokumentarische Organisationsforschung (weiterführend Amling & Vogd, 2017)

**Kollektive studentische Praktiken und Orientierungen sind nicht nur eine Verarbeitung von organisationalen Rahmenbedingungen an der Universität, sondern zugleich Strukturelemente, die die Organisation des Studiums selbst sozial und kulturell mitprägen und hervorbringen.**

## Datengrundlage

Gruppendiskussionen mit 87 Studierenden an fünf deutschen Universitäten (Technische Universität Kaiserslautern, Universität Bamberg, Universität Bochum, Universität zu Köln, Universität Tübingen) aus bevorzugt sozialwissenschaftlichen und wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen (insgesamt aber breite Streuung) – Erhebung im SoSe 18/WiSe 18/19

Rekonstruktive Auswertung mit der dokumentarischen Methode (weiterführend Bohnsack, 2014) – Abstraktion und Spezifikation von kollektiv geteilten Erfahrungsdimensionen und dem damit verbundenen studentischen Praxiswissen

Sozialkonstruktivistische Perspektive auf Organisation: Suche nach studentischen Relevanzsetzungen

# Teilergebnisse

aus Schaper (2022)

## Erfahrungsdimensionen

- Übertrittserfahrungen
- Umgang mit der Formalstruktur
- Kommiliton\*innen als Wegbegleiter\*innen
- Aushandlung zwischen Organisation, Wissenschaft und Wissenschaftler\*innen
- Zielperspektiven

## Dimensionsübergreifende kollektive Orientierungen von Studierenden

- 1) Die Studierenden nehmen eine Sinnperspektive ein: Suche nach Sinnzusammenhängen (Erwartungen, Vorstellungen und Ziele), zu denen sie sich selbst und ihre Absichten ins Verhältnis setzen
- 2) Praxisleitend ist die Suche nach klaren Vorgaben und Richtlinien: Irritationen im Hinblick auf Wissenschaft und Forschung (kein eindeutiges Praxiswissen, Fokus auf Wissenschaft als Prüfungsinhalt statt auf Wissenschaft als System)
- 3) Soziale Kontakte sorgen im Studium für Sicherheit: Vergleichspraktiken unter Kommiliton\*innen („Wir sitzen im selben Boot“) – Höhere Akzeptanz von Orientierungsproblematiken; Lehrende dagegen als relevante Vermittler\*innen von impliziten und expliziten Wissensbeständen über Universitäten als Bildungs- **und** Forschungsinstitutionen

## Dimensionsübergreifende kollektive Orientierungen von Studierenden

- 4) Alltagspragmatismus als Handlungsorientierung: Spezifische Ausgestaltungen formaler Studienbedingungen können einer vertieften inhalts- und interessenorientierten Auseinandersetzung mit dem eigenen Fach im Weg stehen (Bewerbung/Immatrikulation, Studiengang, Kurswahl, Lerninfrastruktur Prüfungen); Studienbeginn stark geprägt durch Auseinandersetzung mit Formalstruktur (Hinterfragen der eigenen Studieneignung)
- 5) Zielorientierungen von Studierenden sind das Ergebnis von konstruktivistischen Aushandlungsprozessen: Studierende hinterfragen universitäre Bildungsziele und verhandeln für sich selbst den Bedeutungszusammenhang von Formalstruktur (z. B. Prüfungen, Noten, Abschlüsse), Karrierezielen, Studieninhalten und Persönlichkeitsentwicklung – Zielorientierungen müssen sich nicht per se im Weg stehen

## Einfluss der organisationalen Ausrichtung auf studentisches Praxiswissen

- 1) Die Organisation des Studiums bietet den Studierenden wichtige Orientierungspunkte: Suchbewegungen (besonders relevant erste Bewegungen im Erfahrungsraum Studium) – besonders relevant scheint der Studiengang
- 2) Es kommt auf die Ausgestaltung organisationaler Rahmenbedingungen und deren Bedeutung für die Alltagspraxis in Studium und Universität an: In welche Dimensionen erhalten Studierende Einblick?
- 3) Die Formalstruktur bietet Gesprächs- und Sozialisationsanlässe: Organisationale Herausforderungen als erste strukturidentische Erfahrungen unter Kommiliton\*innen – Katalysatorischer Effekt
- 4) Wissenschaft und Forschung müssen ins Studium ‚hineingeholt‘ werden: Wissenschaft und Forschung entzieht sich organisationalen Steuerungslogiken – es liegt daher an den Lehrenden, Bildung durch Wissenschaft „zu leben“

## Forschungs- und Praxisimplikationen: Blick auf Studierende

- Partizipation an Aushandlungsprozessen, in denen sich kollektives Wissen über die Spezifika, Widersprüchlichkeiten und Herausforderungen von Studium und Universität vermittelt
- Bewusstsein: Momente der Irritation und Orientierungslosigkeit (insbesondere am Studienbeginn) sind häufig eher struktureller und institutioneller Natur sind und weniger auf mangelnde Studierfähigkeit und Studieneignung zurückzuführen werden müssen
- Gemeinsame Reflexion und ein Austausch mit vor allem Lehrenden kann selbstsichereren Umgang mit unsicheren Umwelterfahrungen begünstigen und zusätzliche Gelegenheiten für Lernen und Persönlichkeitsentwicklung schaffen (weiterführend Scharlau, 2019; Holzbrecher, 2016)

## Kontakt

**Sabrina Schaper, M. A.**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

FernUniversität in Hagen

Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften

Lehrgebiet Mediendidaktik

[sabrina.schaper@fernuni-hagen.de](mailto:sabrina.schaper@fernuni-hagen.de)

[www.fernuni-hagen.de/bildungswissenschaft/mediendidaktik](http://www.fernuni-hagen.de/bildungswissenschaft/mediendidaktik)

**Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**  
**Noch Fragen?**



## Literatur

Amling, Steffen & Vogd, Werner (Hrsg.) (2017). *Dokumentarische Organisationsforschung. Perspektiven der praxeologischen Wissenssoziologie*. Opladen: Budrich.

Bohnsack, Ralf (2017). *Praxeologische Wissenssoziologie*. Opladen & Toronto: Budrich.

Bohnsack, Ralf (2014). *Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden*. Opladen & Toronto: Budrich.

Euler, Dieter (2016). Hochschulen als Orte organisationspädagogischer Forschung und Praxis. In Michael Göhlich, Andreas Schröder & Susanne Maria Weber (Hrsg.), *Handbuch Organisationspädagogik* (S. 1-11). Wiesbaden: Springer VS.

Frost, Ursula (2016). Bildung – Widerständigkeit und (Mit-)Verantwortung. Reflexionen zur Wirkung von Rahmenbedingungen heutigen Studierens. In Tilly Miller & Margit Ostertag (Hrsg.), *Hochschulbildung* (S. 16-25). Berlin & Boston: De Gruyter.

Holzbrecher, Alfred (2016). Hochschulbildung in Zeiten des Übergangs. In Tilly Miller & Margit Ostertag (Hrsg.), *Hochschulbildung* (S. 92-100). Berlin & Boston: De Gruyter.

Kehm, Barbara (2010). Das Bachelor-Master-System. Neue Studienstrukturen, neue Probleme? *TriOS – Forum für schulnahe Forschung, Schulentwicklung und Evaluation*, 4 (1), 11-19.

Lenzen, Dieter (2014). *Bildung statt Bologna!* Berlin: Ullstein.

Pasternack, Peer; Schneider, Sebastian; Trautwein, Peggy & Zierold, Steffen (2018). *Die verwaltete Hochschulwelt. Reformen, Organisation, Digitalisierung und das wissenschaftliche Personal*. Berlin: Berliner Wissenschafts-Verlag.

Schaper, Sabrina (2022). Studierende und ihre Wege durch die Universität. Studentische Handlungsorientierungen unter Bedingungen von organisationalen und akademischen (Un-)Sicherheiten. Unveröffentlichte Dissertation. FernUniversität in Hagen.